

Eine Schule, die Chancen bietet

Wie gut ein Kind in der Schule ist und welchen Abschluss es macht, hängt in Deutschland immer noch stark von der sozialen Herkunft ab. Eine Grundschule in Bonn zeigt, dass man daran etwas ändern kann.

Im Vergleich zu anderen Ländern hängt in Deutschland der **Bildungserfolg** immer noch stark von der sozialen Herkunft, den finanziellen Möglichkeiten und der Bildung der Familien ab. Der **Nationale Bildungsbericht** 2026 zeigt, dass diese **Ungleichheit** bereits in den ersten Lebensjahren entsteht und dann den weiteren Bildungsweg von Kindern beeinflusst. Was kann man gegen die fehlende Chancengerechtigkeit tun?

Fast alle 250 Schülerinnen und Schüler der Bonner Kettelerschule haben eine **Zuwanderungsgeschichte**, viele sprechen zu Hause kein Deutsch und jedes dritte Kind muss besonders gefördert werden. Trotzdem lag die Schule in den letzten Jahren bei Leistungstests im Bundesland NRW über dem Durchschnitt. „Ich will, dass unsere Kinder hier alles lernen können, damit sie später genauso gute Chancen haben wie Kinder aus **Elternhäusern**, in denen Kindern von Anfang an sehr viel **ermöglicht** wird“, sagt Schulleiterin Christina Lang-Winter, die 2004 als junge Lehrerin an die Schule kam.

In der Kettelerschule lernen die Kinder in sogenannten „Lernfamilien“. Das bedeutet, dass **Jahrgänge** zusammen unterrichtet werden und sich so Sechs- und Neunjährige gegenseitig unterstützen. Außerdem arbeitet an der Grundschule ein Team aus Lehrerinnen und Lehrern sowie **Sozial-** und **Sonderpädagogen** eng zusammen und fördert die Kinder individuell. Vor allem in den ersten Klassen hat das Lesen einen besonderen **Stellenwert** – und Sprache im Allgemeinen: „Wenn ich keine Sprache habe, kann ich auch nicht **gebildet** werden“, so Lang-Winter.

Die Sprachförderung beginnt bei ihr aber schon vor der **Einschulung**. Dafür ist die Schule mit **umliegenden** Kitas im regelmäßigen **Austausch**: Schulkinder lesen in der Kita vor, und die **Vorschulkinder** aus der Kita kommen zweimal pro Woche in die Grundschule. So lernt man die Kinder schon vorher kennen und kann sie frühestmöglich unterstützen, erklärt die Schulleiterin. Mit Erfolg: Heute bekommen 30 Prozent ihrer Schülerinnen und Schüler eine **Gymnasialempfehlung**, 2007 waren es nur 0,5 Prozent.

Autoren: Oliver Pieper, Markus Hofmann

Glossar

soziale Herkunft (f., nur Singular) hier: die gesellschaftliche Stellung der Familie

Bildung (f., nur Singular) – hier: alles, was damit zu tun hat, dass Leute etwas lernen

Nationaler Bildungsbericht, -e (m.) – ein wissenschaftlicher Bericht, der alle zwei Jahre einen Überblick über das deutsche Bildungssystem gibt

Ungleichheit (f., nur Singular) – die Tatsache, dass etwas nicht gerecht ist

Gerechtigkeit, -en (f.) – die Tatsache, dass etwas fair ist

Zuwanderungsgeschichte, -n (f.) – hier: die Tatsache, dass eine Person oder ihre Familie aus einem anderen Land nach Deutschland gekommen ist

Elternhaus, Elternhäuser (n.) – hier: das Zuhause, in dem ein Kind aufwächst

etwas ermöglichen – etwas möglich machen

Jahrgang, -gänge (m.) – hier: Schüler und Schülerinnen, die im gleichen Alter sind

Sozialpädagoge, -n/ Sozialpädagogin, -nen – eine Person, die beruflich Kinder und Jugendliche bei sozialen Problemen hilft

Sonderpädagoge, -n/ Sonderpädagogin, -nen – eine Person, die beruflich Kinder und Jugendliche mit Förderbedarf beim Lernen unterstützt

Stellenwert (m., nur Singular) – die Wichtigkeit; die Bedeutung

jemanden bilden – Wissen an jemanden weitergeben

Einschulung, -en (f.) – die Aufnahme eines Kindes in die Schule

umliegend – so, dass etwas in der Umgebung/in der Nähe von etwas ist

Austausch (m., nur Singular) – hier: die Zusammenarbeit; die Kommunikation

Vorschulkind, -er (n.) – hier: ein Kind, das im nächsten Schuljahr in die Schule kommt

Gymnasialempfehlung, -en (f.) – die offizielle Empfehlung einer Grundschule, dass ein Kind das Gymnasium als weiterführende Schule besuchen kann